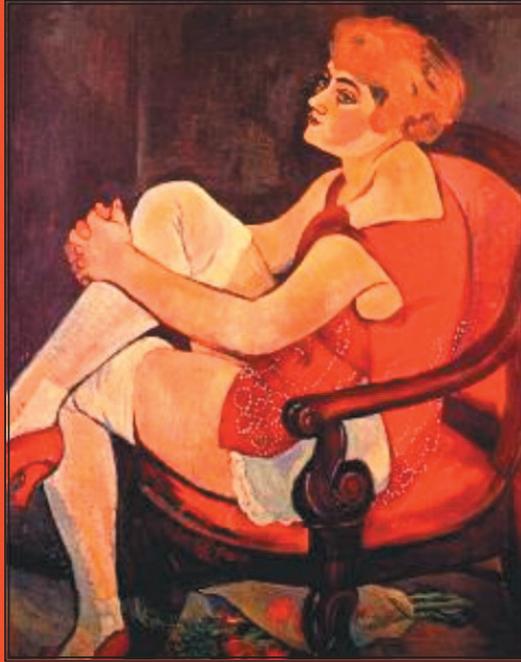


INGE VON HOLTZENDORFF



DIE DIRNE

Inge von Holtzendorff

Die Dirne

Alle Texte von Inge von Holtzendorff unterliegen dem Copyright.

© 2007 Peter M. Sporer für diese Ausgabe bei  *ngiyaw* eBooks.
Földvári u. 18, H - 5093 Vezseny (ebooks@ngiyaw-ebooks.de) mit
freundlicher Genehmigung der Rechteinhaberin.

PERSONEN

Die junge Dirne
Die schwarze Dirne
Zehn andere Dirnen
Der lichthaarige Mann
Der dunkle Mann
Eine Schar Männer

Ort: ein schmutziges, dumpfes Zimmer im Hinterhaus einer großen Stadt, ganz ohne Einrichtung, aber mit vielen Türen. Halbdunkel.

DIE DIRNEN

(mit Ausnahme der jungen Dirne, welche ungesehen in einem Winkel kauert, sitzen und hocken auf dem Boden)

DIE ERSTE DIRNE

(kniert vor einer Tür im Hintergrund, welche auf den Hof geht, und sieht durch die Spalte)

DIE SCHWARZE DIRNE

(auf dem Boden ausgestreckt)

Kommt keiner?

DIE ERSTE

Nein.

DIE ZWEITE

Mach doch zu. Ich friere.

DIE DRITTE

Warum sperrt der Balg die Tür auf bei der Kälte?

DIE ZWEITE

Sie wartet.

DIE DRITTE

Auf wen?

DIE VIERTE

Auf kein Frauenzimmer.

DIE ZWEITE

(lacht)

DIE DRITTE

Darum kann sie doch die Tür zumachen. Wer will, wird schon so herfinden.

DIE FÜNFTE

Alle wollen.

DIE SECHSTE

Lügenmaul!

DIE SIEBENTE

Was hat sie denn gesagt?

DIE SECHSTE

Alle wollen herkommen.

DIE SIEBENTE

Na – und?

DIE SECHSTE

Das ist nicht wahr.

DIE FÜNFTE

Wohl ist es wahr.

DIE SIEBENTE

Wer will denn zum Beispiel nicht? Hast du vielleicht schon einen
gesehn?

DIE SECHSTE

Der verrückte Student.

DIE SIEBENTE

Der da vorne wohnt?

DIE FÜNFTE

Der wird schon noch kommen.

DIE SIEBENTE

(zur schwarzen Dirne)

Was tut er eigentlich den ganzen Tag?

DIE SCHWARZE

Wer?

DIE SIEBENTE

Der verrückte Student.

DIE SCHWARZE

Weiß ich nicht.

DIE ACHTE

Er macht Musik.

DIE SCHWARZE

Na, er soll man herkommen und uns aufspielen.

DIE VIERTE

(lauernd)

Willst du tanzen?

DIE SCHWARZE

Natürlich.

DIE VIERTE

(schlägt nach ihr)

Affe!

DIE DRITTE

(zur ersten)

Mach die Tür zu.

DIE FÜNFTE

Wo ist eigentlich die Kleine?

DIE SECHSTE

Was geht dich das an?

DIE FÜNFTE

Na – denn nicht.

DIE DRITTE

(schiebt die erste von der Tür)

Weg, du Biest.

DIE SIEBENTE

Laß ihr doch den Spaß!

DIE DRITTE

Weg mit dir! Wenn einer dich hier sieht, kehrt er gleich wieder um.

DIE ERSTE

(starrt die Dritte an)

Warum denn?

DIE DRITTE

(bricht in Gelächter aus und stößt die erste mit Füßen)

Weg hier, du elendes Knochengerüst.

DIE FÜNFTE

Laßt doch die Balgerei. Holt einem lieber was zu essen.

DIE ACHTE

Kauf dir doch allein was. Du hast ja Geld genug.

DIE FÜNFTE

Ich hab Geld? Woher?

DIE ACHTE

Allerdings. Der Schwarze hat dir höllisch viel gegeben.

DIE SCHWARZE

(patzig)

Was weißt du von dem Schwarzen, wenn ich fragen darf?

DIE FÜNFTE

Du willst wohl stehlen. Was?

DIE ACHTE

Ich verdien mir allein genug.

DIE NEUNTE

Dann rück man raus damit!

DIE ACHTE

Möchtest du wohl!

DIE SCHWARZE

Wo habt ihr den Spiegel gelassen?

DIE NEUNTE

Affe! Was brauchst du den Spiegel?

DIE VIERTE

Sie will sich den Bauch anpinseln.

(Gelächter)

DIE SCHWARZE

(hat einen Spiegelscherben gefunden und fängt an, sich die Augenbrauen zu färben)

DIE NEUNTE

Nehmt dem Affen doch die schwarze Schmiere weg. Sie ist schon so dreckig genug.

DIE ZEHNTE

(lachend)

Stimmt!

DIE ACHTE

Was hat sie überhaupt in unsern Spiegel zu sehn!

MEHRERE

(zanken sich um den Scherben)

DIE FÜNFTE

Regt euch bloß nicht auf. Holt lieber was Eßbares.

DIE ZEHNTE

Ja, das sag ich auch.

DIE ZWEITE

Ist denn noch was da?

DIE SECHSTE

Sieh doch nach.

DIE ZWEITE

Sieh du doch nach.

DIE FÜNFTE

Was gebt ihr mir, wenn ich nachsehe?

DIE SECHSTE

Ein verschimmeltes Barthaar.

DIE FÜNFTE

(schlägt nach ihr und geht durch eine der Türen hinaus)

DIE ERSTE

(zitternd)

Er kommt!

ALLE

(drängen sich um Tür und Fenster)

Wo? Wer?

DER DUNKLE MANN

(kommt leise pfeifend herein, mustert die Dirnen, packt die schwarze Dirne um die Hüften, immer pfeifend. Dann spricht er zu den andern)

Regt euch nicht auf, ihr schönen Pusselchen. Eins nach dem andern!

(Er geht mit der schwarzen Dirne in eins der anstoßenden Zimmer)

DIE ERSTE

(will sich mit ins Zimmer drängen)

DER MANN

(grinsend)

Willst du mit?

DIE DRITTE

(zerrt sie fort)

Schweinigel!

DIE FÜNFTE

(kommt mit einer Schüssel)

Nanu! Ist einer gekommen?

DIE SIEBENTE

Der Schwarze.

DIE FÜNFTE

Und??

DIE SIEBENTE

Die Schwarze.

DIE FÜNFTE

(fängt an, Knochen aus der Schüssel zu verteilen)

ALLE

(drängen sich schreiend um die Fünfte)

DIE ZWEITE

Äh, das stinkt.

DIE NEUNTE

Das ist ja ein Fraß für Schweine.

DIE FÜNFTE

(wirft der Neunten einen Knochen zu)

Da, du Schwein!

(Sie wirft die übrigen Knochen auf den Boden)

MEHRERE

(stürzen sich darauf)

ALLE

(bis auf die erste sitzen nagend und schmatzend umher)

DIE SIEBENTE

Hiervon wird mir übel. Ist da nichts anderes?

DIE ACHTE

Kauf dir doch was.

DIE SIEBENTE

Jawohl, damit mir der nächste wieder weggeschnappt wird!

DIE ERSTE

(von der Tür her)

Der nächste ist für mich!

MEHRERE

(lachend)

Soo!

ALLE

(nagen eine Weile stumm)

DIE SIEBENTE

Donnerwetter, da muß doch noch irgend was sein! *(Zur fünften.)*
Das hast du wohl schon gefressen, du gemästetes Vieh!

DIE FÜNFTE

(spuckt nach der Siebenten)

DIE ZWEITE

(wirft der Siebenten Knochen zu)

Da! Kannst dir Suppe von kochen. Feine Suppe!

EINIGE

(lachen)

DIE SIEBENTE

(steht auf und wirft Knochen durchs Fenster)

Ich muß doch noch mal nachsehn!

(Zur Fünften)

Aber dann wehe dir!

(Sie geht hinaus)

DIE ZEHNTE

Was räsonniert ihr eigentlich in einem fort?

DIE SECHSTE

Man muß sich doch irgendwie amüsieren, wenn man nichts zu tun hat.

(Zur Ersten)

Komm her, du Wurm, ich will dich prügeln. – Na, wenn du nicht willst – – *(Sie streckt sich auf dem Boden aus)* Weckt mich, wenn einer kommt.

DIE ACHTE

Die Schwarze streichts Geld ein, und unsereins hat das Nachsehn.

DIE NEUNTE

Ja, die Schwarze lebt immer in Saus und Braus.

DIE DRITTE

(poltert an die Tür)

Mach auf, du, wir sind auch noch da.

DIE VIERTE

Hat sie abgeschlossen?

(Sie sieht durchs Schlüsselloch)

DIE ERSTE

(kriecht zu ihr)

Kann man sehen?

DIE VIERTE

(schiebt sie weg)

Nein.

DIE SIEBENTE

(kommt aus der Küche)

DIE FÜNFTE

Na?

DIE SIEBENTE

Widerlich! Ich langweil' mich zu Tode. *(Sie macht das Fenster auf und sieht auf den Hof. Nach einer Weile)* Habt ihr den Blonden schon gesehn?

MEHRERE

(laufen ans Fenster. Durcheinander)

Ein Blonder? – Ist er wieder da? – Ich hab ihn auch schon gesehn. – Warum kommt er denn nicht?

DIE ZWEITE

Wir müssen die Lampen anstecken, damit sie herfinden.

ALLE

(lachen und laufen durcheinander)

DIE ERSTE

(die auf den Hof hinausgegangen war, stößt einen leisen Schrei aus)

Sie kommen!

ALLE

(drängen nach der Tür)

EINE SCHAR MÄNNER

(kommt herein. Sie lärmen durcheinander, greifen nach den Dirnen und schleppen sie in die Kammern. Das Zimmer bleibt eine lange Weile leer)

DER LICHTHAARIGE MANN

(kommt bleich und unsicher herein. Er bleibt an der Tür stehen und sieht sich um. Nach einer Stille schwankend)

Ist niemand hier?? – – Ich dachte, hier waren immer welche, die warten. *(Ausbrechend)* Aber ich will, daß eine hier ist. Ich will nicht länger so durch die Straßen irren und daran denken. Kommt doch – – –

DIE JUNGE DIRNE

(kriecht aus ihrem Winkel hervor und bleibt einige Schritte vor dem Mann auf den Knien)

Willst du mich haben?

DER MANN

(fährt zusammen und starrt sie an)

Dich?

DIE DIRNE

(scheu)

Kannst du mich nicht gebrauchen?

DER MANN

(raub)

Wie siehst du aus? – – Aber ich dachte, ihr sähet anders aus!

DIE DIRNE

(stockend)

Ich sehe – so aus wie – sie mich – gemacht haben.

DER MANN

(starrt sie an)

Hure – Hure – das ist doch euer einziges Vergnügen, und ihr freut euch über – den Verdienst. –

(Große Stille)

DER MANN

(bedrückt)

Wie heißt du denn?

DIE DIRNE

Ich weiß nicht.

DER MANN

Hast du keinen Namen? — — Wer war denn — — deine Mutter?

DIE DIRNE

(leise bebend)

Meine Mutter war eine anständige Frau. Sie hatte ja Kinder.
Meine Mutter war eine anständige Frau. Sie war nicht wie ich.

DER MANN

(zu ihr herab)

Du — Elende.

DIE DIRNE

(kriecht näher zu ihm hin)

Wollen wir jetzt nicht gehn? *(da er schweigt)* Komm doch. Da in der Kammer steht das Bett. Es ist meins. *(Scheu zu ihm hinauf.)* Willst du nicht? —

DER MANN

(unheimlich lachend)

Mit andern liegst du ebenso gern auf deinem Bett, nicht wahr?

DIE DIRNE

(langsam und schwer)

Nein — — — — *(Nach einer Weile legt sie scheu und schnell die Hände um seine Füße)* Komm doch. Oder bin ich dir zu schlecht? Oder willst du auf die andern warten?

DER MANN

Sind sie anders als du?

DIE DIRNE

(ängstlich)

Ich weiß nicht. –

DER MANN

(rauh)

Was liegt daran?

(Er will sich von ihren Händen losmachen.)

DIE DIRNE

(hält seine Füße)

Nicht fort.

DER MANN

(wild)

Sei ganz ruhig, du Dirne. Ich gehe schon nicht fort. Darum kam ich ja her.

DIE DIRNE

(tastend)

Dann wollen wir jetzt gehn?

DER MANN

Nein, nicht mit dir.

DIE DIRNE

Warum – nicht mit mir?

DER MANN

(sieht auf sie herab, ihm befällt ein leidenschaftliches Zittern)

Weil ich sterben müßte vor Scham.

DIE DIRNE

*(läßt plötzlich seine Füße los und sinkt ganz vor ihm zusammen. Leise und tief
erregt)*

Wer bist du denn?

DER MANN

(ohne sie anzusehn)

Ein Mann –

DIE DIRNE

(schüttelt den Kopf)

Ein Mann?

DER MANN

(gequält)

Ich glaubte auch einmal mehr zu sein. Aber ich bin wie die
andern. Nichts als ein Mann.

DIE DIRNE

(in wachsender Erregung)

Was sagst du denn? Du bist doch kein Mann. – Du weißt nicht wie Männer sind. Sie sind schlecht. – Du bist kein Mann. Du bist jung – und – sanft. Du – bist – gut.

DER MANN

(heiser)

Weißt du nicht, wo ich bin?

DIE DIRNE

(langsam)

Aber du hast es ja nicht getan.

DER MANN

(verändert, gleichsam erwacht)

Der Wille ist wie die Tat. – Nun bin, ich in Wahrheit ein Gezeichneter. Ich danke dir für die Aufklärung. – Gute Nacht. –

(Er will fort.)

DIE DIRNE

(hält seine Füße)

DER MANN

Warum läßt du mich nicht los?

DIE DIRNE

(sehr scheu)

Ich wollte – dich doch gerne – – noch etwas fragen –

DER MANN

(tief erregt, wild)

Laß mich – *(ruhiger)* Was denn?

DIE DIRNE

(kaum hörbar)

Wie du heißt.

DER MANN

(befangen)

Wie ich heiße – – Gunther.

DIE DIRNE

(leise lachend)

König Gunther!

DER MANN

(ausbrechend)

Ja, König! Ich hatte auch einmal solche Träume. Aber bei der ersten Königlichen Tat jagte mein Vater mich aus meinem Reich.

DIE DIRNE

König Gunther, ich will dir deine Füße küssen.

DER MANN

(erschrocken)

Laß mich los. Ich bin auch schlecht. Laß mich los.

DIE DIRNE

Willst du fort?

DER MANN

(fest)

Ja.

DIE DIRNE

(bebend)

Wohin?

DER MANN

(wie oben)

Das weiß ich nicht. Aber ich muß fort.

DIE DIRNE

(sinkt zusammen. Fast unhörbar)

Muß ich – ganz allein – – bleiben?

DER MANN

(wendet sich noch einmal nach ihr um)

Gute Nacht – Dirne.

DIE DIRNE

(hängt sich leidenschaftlich an seine Füße und bedeckt sie mit Küssen)

DER MANN

(zu ihr herab)

Was willst du noch?

DIE DIRNE

(blickt in namenloser Verwirrung zu ihm auf)

Ich weiß nicht.

DER MANN

(berührt leise ihr Haar)

Gute Nacht.

(Er geht hinaus)

(Vom Hof herein dringt eine leise weiche Musik)

DIE DIRNE

(ist schluchzend zusammengesunken. Plötzlich fährt sie auf und läuft auf den Hof hinaus. Als sie wiederkommt, sind ihre Augen irr.

Sie steht starr und bringt die Worte mühsam und abgerissen hervor)

Fort – Nicht wieder – Nie wieder auf mein Haar – Nie – Immer
fort – fern – ewig –

*(Sie bricht wieder zusammen. Ein Windstoß öffnet die Hoftür
und schreckt die Dirne auf)*

Warum ließ ich ihn fort – Dann wäre er noch hier. – *(Ihr Gesicht
nimmt einen Ausdruck der Verklärung an)* Dann – stände er hier – und –
ich küßte ihn – – nur die Füße – und die Kleider – – sogar die
Hände – – – *(Ihr Schrei ist leidenschaftliches Begehren)* König Gunther!

*(Die Musik draußen ist jäh abgebrochen. Die Dirne liegt
schluchzend am Boden. Nach einer Weile richtet sie sich
auf und starrt mit großen, erschrockenen Augen auf die Türen)*

DIE DIRNE

(leicht schauernd)

Nun – muß – ich –

*(Sie steht auf und geht nach der Küchentür. Dann hält sie inne,
holt aus ihrem Kleid einige Silbermünzen, die sie auf den Boden wirft)*

Da – das darf nicht mit. *(Im Gehen leise und bebend)* König
Gunther – – – – –

(Sie verschwindet in der Küche.)

(Nach einer langen Weile kommt)

DER DUNKLE MANN

(aus der Kammer und geht durch die Hoftür hinaus. Bald darauf erscheint)

DIE SCHWARZE DIRNE

(sie reckt sich und gähnt. Dann erblickt sie das Geld am Boden und liest es auf)

Ach, hab ich Hunger!

*(Sie geht in die Küche. Gleich darauf hört man sie schreien,
sie kommt wieder ins Zimmer und schlägt
in höchster Erregung gegen die Türen. Schreiend)*

Hilfe! Hilfe! Kommt! Schnell! Hört doch! Die Kleine hat sich
erhängt!